
Geschichte Der Musikerziehung Eine Kultur Und Soz

Transkulturalität in Geschichte und Gegenwart der Musikerziehung

Musik und Bildung

Schulmusik und Musiklehrer an der höheren Schule

Tonkunst macht Schule

The Necessity of Music

Musikpädagogik der Musikgeschichte

44. Jahressband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung / 44th Yearbook of the German Association for Research in Music Education

Bach in Berlin

Über den Umgang mit Musik

Feeling Political

Zwischen Paradiesgarten und Musiklehramt

In Resonanz: Pädagogische, didaktische und wissenschaftliche Reflexionen über Musik

Einführung in die Geschichte der Musikerziehung

Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Geschichte der musikalischen Bildung

Musikdidaktische Konzeptionen

Musical Receptions of Greek Antiquity

Zeitgefühle - Wie die DDR ihre Zukunft besang

The development of community music in Munich

Musikunterricht im Modus des Musik-Erfindens

Musikschulen und Jugendmusikbewegung

Musik - Kultur - Gedächtnis

Grundlagentexte Wissenschaftlicher Musikpädagogik

Lehrer-Schüler-Interaktionen im Musikunterricht als Beitrag zur Menschenrechtsbildung

Erklären im Musikunterricht

Konzeptionelle Spannungsfelder des Klassenmusizierens mit Blasinstrumenten
Musikunterricht als Koedukation?
Fächerübergreifender Unterricht aus der Sicht des Faches Musik
Musikschulen und allgemein bildender Musikunterricht an Ganztagschulen: Chancen und Herausforderungen einer Kooperation
Projektmethode und Musikunterricht
Geschichte der Musikerziehung
The Origins and Foundations of Music Education
Vermessung der Musikpädagogik
Neue Musik als Thema in der Schule
Unterricht in Musik
Soziologie in totalitären Zeiten
Handbuch Musikpädagogik
The Oxford Handbook of Assessment Policy and Practice in Music Education
Musik und Musikunterricht
Mit Musik durch die Schulzeit?

*Geschichte Der Musikerziehung Eine
Kultur Und Soz*

Downloaded from intra.itu.edu by guest

CARLY NEAL

Transkulturalität in Geschichte und Gegenwart der Musikerziehung Verlag Barbara Budrich

Der Band untersucht das durch die Begriffe Musik, Kultur und Gedächtnis abgesteckte Feld in einer zweifachen Bewegung: Zum einen wird Musik als eine wichtige soziokulturelle Ausdrucksform quer durch alle Kulturen gefasst, ihre Bestimmung und Funktion ändern sich mit den jeweiligen soziokulturellen Kontexten und Praxen. Jedes Musikstück steht in spezifischen kulturell entwickelten Traditionen und Formen, die von ihm aktualisiert

werden. Musik wirkt als »gemeinschaftsbildende Macht« (Adorno), als Ausdrucksmittel individueller oder kollektiver Identität. Zum anderen ist den vielfältigen Formen von Musik die mehrfache Verbindung von Musik und Zeit gemeinsam: Die jeweilige musikalische Darbietung oder Reproduktion ist ein zeitlicher Ablauf und als solcher gedächtnishaft organisiert. Die ästhetische Erfahrung von Musik ist konstitutiv auf Gedächtnisleistungen angewiesen und Musik selbst eine temporale Kunstform. Neben dieser elementaren Zeitlichkeit zeigen sich in der Musik aber viele weitere Aspekte subjektiver und sozialer Zeit: die Geschichtlichkeit der einzelnen Stücke bzw. Werke selbst, die soziokulturelle zeitliche Lagerung von Ordnungsprinzipien wie Gattungen, Kunstformen, Stilen etc., der

Wandel von basalen Formen des Musikmachens (etwa unter dem Einfluss von Medientechnologien). Der Band enthält auch die deutsche Erstveröffentlichung eines Artikels von Maurice Halbwachs zu diesem Themenfeld.

Musik und Bildung Cambridge Scholars Publishing

»Wir singen schon heute die Lieder von Morgen« erklang es 1964 auf dem Deutschlandtreffen der Jugend in Ostberlin. Mit neuen Liedern legte die DDR ihren Kindern und Jugendlichen die Hoffnung auf eine bessere sozialistische Zukunft in den Mund und wollte sie auf emotionaler Ebene den »Hausherren von Morgen« einschreiben. Die DDR als »modernes Zeitregime« gedacht, erzählt Juliane Brauer die Geschichte einer versprochenen Zukunft und der Folgen ihrer Nichteinlösung. Denn anfängliche Fortschrittsgläubigkeit wurde abgelöst von Misstrauen und Enttäuschung über eine Jugend, die ihre eigenen Träume hatte. Deutlich wird hierbei, wie sich die erwünschten Gefühle von Vertrauen und Heimatliebe um konkrete sozialistisch geprägte Vorstellungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gruppieren lassen.

Schulmusik und Musiklehrer an der höheren Schule Waxmann Verlag

Pages:1 to 25 -- Pages:26 to 50 -- Pages:51 to 75 -- Pages:76 to 100 -- Pages:101 to 125 -- Pages:126 to 150 -- Pages:151 to 175 -
- Pages:176 to 200 -- Pages:201 to 225 -- Pages:226 to 250 --
Pages:251 to 275 -- Pages:276 to 300 -- Pages:301 to 311

Tonkunst macht Schule Waxmann Verlag

Musical Receptions of Greek Antiquity: From the Romantic Era to Modernism is a rich contribution to a topic of increasing scholarly interest, namely, the impact of Greek antiquity on modern

culture, with a particular focus on music of the nineteenth and twentieth centuries. This collection of essays offers a more comprehensive interdisciplinary examination of music's interaction with Greek antiquity since the nineteenth century than has been attempted so far, analysing its connotations and repercussions. The volume sheds light on a number of hitherto underexplored case studies, and revisits and reassesses some well-known instances. Through scrutiny of a wide range of cases that extend from the Romantic era to experimentations of the second half of the twentieth century, the collection illuminates how the engagement with and interpretation of elements of ancient Greek culture in and through music reflect the specific historical, cultural and social contexts in which they took place. In analysing the multiple ways in which Greek antiquity inspired Western art music since the nineteenth century, the volume takes advantage of current interdisciplinary developments in musicology, as well as research on reception across various fields, including musicology, Slavic studies, modern Greek studies, Classics, and film studies. By encompassing a wide variety of case studies on repertoires at the margins of the Western European art music tradition, while not excluding some central European ones, this volume broadens the focus of an increasingly rich field of research in significant ways.

The Necessity of Music Cuvillier Verlag

In German music education, the focus has historically been on formal music education in schools. Participatory music making in the community, or community music, has so far received little attention in theory or practice. This thesis constitutes the first in-depth analysis of the development of community music in

Germany, conducted using empirical data and literature analysis. The development of the Munich Community Music Action Research Group is highlighted as an example of the potential of community music in the German context. The research shows that the context-specific development of a framework for community music in Germany, within the community music spirit of participation reflected in the action research methodology, gives voice to and connects community musicians, and has contributed considerably to the development of community music theory and practice, not only in Munich, but across Germany. Alicia de Bánffy-Hall arbeitet seit 15 Jahren europaweit als Community Musician in Forschung und Praxis. Projekte u.a. mit Orchestern, Museen, Schulen, Gemeindezentren und freie Projekte. Seit 2016 ist sie an der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am MA inklusive Musikpädagogik/Community Music tätig. Seit 2018 Mitglied des Editorial Boards des International Journal of Community Music. Alicia de Bánffy-Hall has worked in community music practice and research for over 15 years: with community centres, nurseries, schools, and arts organisations. In 2016, she accepted a post as a lecturer at the University of Eichstätt-Ingolstadt where she established the first MA in inclusive music education/community music in Germany. In 2018, she joined the editorial board of the International Journal of Community Music.

Musikpädagogik der Musikgeschichte Waxmann Verlag

In *The Necessity of Music*, Celia Applegate explores the many ways that Germans thought about and made music from the eighteenth- to twentieth-centuries. Rather than focus on familiar stories of composers and their work Applegate illuminates the

myriad ways in which music is integral to German social life. Musical life reflected the polycentric nature of German social and political life, even while it provided many opportunities to experience what was common among Germans. Musical activities also allowed Germans, whether professional musicians, dedicated amateurs, or simply listeners, to participate in European culture. Applegate's original and fascinating analysis of Mendelssohn, Schumann, Brahms, Wagner, and military music enables the reader to understand music through the experiences of listeners, performers, and institutions. *The Necessity of Music* demonstrates that playing, experiencing, and interpreting music was a powerful factor that shaped German collective life.

44. Jahresband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung / 44th Yearbook of the German Association for Research in Music Education Beate Forsbach

Von der Jugendmusikbewegung sind in den 1920er-Jahren wesentliche Impulse für die Entwicklung eines öffentlichen Musikschulwesens ausgegangen. Umso erstaunlicher ist es, dass heute selbst viele Musiker die Jugendmusikbewegung nicht mehr kennen. Gründe liegen in der Ideologie der Jugendmusikbewegung, die von den Nationalsozialisten an den Musikschulen für Jugend und Volk politisch-ideologisch vereinnahmt wurde. Erst nach dem Krieg setzte eine kritische Reflexion über die Bestimmung von musischer Erziehung bzw. Bildung ein. Die Notwendigkeit einer Neuorientierung in der Musikschularbeit zeigte sich immer deutlicher. Doch wirken bis heute progressive reformpädagogische Ansätze der Jugendmusikbewegung in der Musikschulpraxis fort. Einst war es erklärtes Ziel der Jugendmusikbewegung, durch gemeinsames

Singen und Musizieren zur Volksgemeinschaft beizutragen. In der Gegenwart verpflichten sich Musikschulen dem Inklusionsgedanken und streben durch gemeinsames Musizieren die Akzeptanz und friedliche Koexistenz kultureller Vielfalt an. Mia Holz, geb. in Seoul, studierte Klavier an der Musikhochschule Freiburg und der Folkwang-Universität Essen. Ein Kulturmanagementstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg schloss sie mit Diplom ab. Es folgte die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Hildesheim im Fach Musikwissenschaft / Musikgeschichte. Mia Holz ist Lehrbeauftragte an der Universität Hildesheim und unterrichtet an der städtischen Musikschule Nagold.

Bach in Berlin Oxford University Press

Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für die Musikpädagogik Das Handbuch der Musikpädagogik zeichnet ein Bild der Themen und Herangehensweisen der Forschungsdisziplin Musikpädagogik und führt in ihre Grundlagen und Diskurse ein. Dabei werden erstmals alle relevanten Teilbereiche des Faches berücksichtigt. Behandelt werden Themenfelder von den Begründungen und Kontexten der Musikpädagogik über die Akteure und ihre Handlungsfelder, Perspektiven auf das Lernen bis hin zu Orten musikpädagogischen Handelns und der Forschungsdisziplin selbst. Dieses Handbuch dient als Überblickswerk und stellt für Lehrende, Studierende, Forschende und Akteure der Kulturpolitik ein seit langem erwartetes, umfassendes deutschsprachiges Nachschlagewerk dar.

Über den Umgang mit Musik Waxmann Verlag

Historicizing both emotions and politics, this open access book argues that the historical work of emotion is most clearly

understood in terms of the dynamics of institutionalization. This is shown in twelve case studies that focus on decisive moments in European and US history from 1800 until today. Each case study clarifies how emotions were central to people's political engagement and its effects. The sources range from parliamentary buildings and social movements, to images and speeches of presidents, from fascist cemeteries to the International Criminal Court. Both the timeframe and the geographical focus have been chosen to highlight the increasingly participatory character of nineteenth- and twentieth-century politics, which is inconceivable without the work of emotions.

Feeling Political Logos Verlag Berlin GmbH

This landmark collection explores the origins and foundations of music education in Europe, The Americas, Africa and Asia-Pacific, and the Middle East, and considers the inclusion of music as part of the compulsory school curriculum in the context of the historical, social and political landscape. Within each chapter, the contributors explore the following key areas: - the aims, objectives and content of the music curriculum - teaching methods - the provision and training of teachers of music - the experiences of pupils This fully revised second edition includes new chapters on Brazil, Israel, Kosovo, Lithuania, and Turkey, along with questions to encourage reflection and discussion. A concluding chapter has been added to encourage readers to consider the evolution of music education globally. The Foreword for this new edition has been written by Sheila Woodward, President of the International Society for Music Education. Contributors have been carefully selected to represent countries

that have incorporated music into compulsory schooling for a variety of reasons resulting in a diverse collection which will guide future actions and policy.

Zwischen Paradiesgarten und Musiklehramt Waxmann Verlag

Studienarbeit aus dem Jahr 2013 im Fachbereich Musik - Sonstiges, Note: 1,0, , Sprache: Deutsch, Abstract: Zur Entwicklung jedes Menschen gehören die Ausbildung kultureller Fähigkeiten und das Hineinwachsen in eine Kultur, die die Menschheit im Laufe der Evolution hervorgebracht hat und noch heute hervorbringt. Der Begriff der Kultur ist jedoch multidimensional und bedarf einer genaueren Einteilung, die im Folgenden ebenso vorgenommen wird wie die Untersuchung der verschiedenen Auffassungen von Kulturbeziehungen im Laufe der Zeit. Danach wird gezielt auf die Transkulturalität eingegangen. Nach einer Begriffserklärung werden ihre Präsenz in der Vergangenheit sowie in der Gesellschaft und der (Musikhoch-)Schullandschaft der Gegenwart analysiert. In einem weiteren Kapitel beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit Katalysatoren von Transkulturalität sowie dem möglichen „Problem“ der Uniformierung. Schließlich steht die transkulturelle Musikerziehung, die zunächst von der interkulturellen Musikerziehung abgegrenzt wird, im Mittelpunkt, wobei die aktuelle Unterrichtssituation kurz erläutert wird und konkrete Vorschläge für die Praxis gemacht werden.

In Resonanz: Pädagogische, didaktische und wissenschaftliche Reflexionen über Musik Springer Nature

Die Selbstverständlichkeit, mit der heutzutage "alte Musik" praktiziert wird, lässt kaum erahnen, dass die Musik des

Mittelalters, der Renaissance und des Barock um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aus dem öffentlichen Musikleben nahezu verschwunden war. Die Wiederbelebung dieser Musik und vor allem ihres originalen Klangbildes (heute als "historisch informiert" bezeichnet) setzte nach dem Ersten Weltkrieg ein. In Deutschland hatte die Alte-Musik-Bewegung wesentliche Impulse aus der bürgerlichen Jugendbewegung ("Wandervogel") vor 1914 erhalten, was nach dem traumatischen Kriegsausgang zur Entwicklung der "musikalischen Erneuerungsbewegungen" und einer gezielten Ideologisierung des Ästhetischen führte: In der Jugendmusikbewegung, der Orgelbewegung und in der Kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung sollte Musik primär keinen ästhetischen "Genuss" bieten, sondern ethisch-pädagogische Werte vermitteln und als solche zur "Gemeinschaftsbildung" (Volksgemeinschaft, Gemeinde) beitragen. Diese entschieden kunstfeindliche Musikauffassung exekutierte ein ideologisches Programm, welches den Umgang mit Musik restriktiv reglementierte und damit die Funktion einer ästhetischen Verhaltenslehre erfüllte. Unter dem Aspekt der Verhaltenslehren standen die musikalischen Erneuerungsbewegungen wiederum in der Tradition eines ethischen Diskurses, dessen Politisierung schließlich die ungehinderte Entfaltung der Erneuerungsbestrebungen im ideologisch gelenkten Musikleben des Dritten Reiches begünstigte.

Einführung in die Geschichte der Musikerziehung Waxmann Verlag

Was heißt ‚gutes Erklären‘ im Musikunterricht? Welche Merkmale sind für die Qualität von Erklären von Belang? Wie beurteilen

Schüler*innen, Studierende und Lehrende die Bedeutsamkeit dieser Merkmale? Die vorliegende Studie geht diesen Fragen in Theorie und Empirie nach. Dazu werden generische Merkmale unterrichtlichen Erklärens analysiert, fachspezifisch konzeptualisiert und mit Hilfe eines videobasierten Online-Fragebogens empirisch überprüft. Unterschiede in den Urteilen von Lehrenden und Lernenden deuten auf perspektivenspezifische Validität unterrichtlichen Erklärens im Fach Musik. Für die Dissertationsschrift erhielt Mario Frei 2023 den Kulturpreis Bayern der Bayernwerk AG. Dieser wird in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung LIT Verlag Münster Diese Festschrift für Hermann Ullrich enthält 13 Beiträge, die sich vielfältigen musikwissenschaftlichen, -pädagogischen und -didaktischen Themen widmen. Dabei werden historische, gesellschaftliche sowie forschungstheoretische Aspekte beleuchtet und auch miteinander in Verbindung gebracht. Einige Texte greifen Spuren zu Persönlichkeiten, zu musikalischen Werken und zu klingender Musik auf, die auch Hermann Ullrich in seiner Forschung verfolgt. Mit den Autorinnen und Autoren verbinden ihn unterschiedliche Schnittpunkte und facettenreiche Begegnungen auf seinem beruflichen Weg.

Geschichte der musikalischen Bildung transcript Verlag Zeitschrift für Theorie und Praxis der Musikerziehung.

Musikdidaktische Konzeptionen Diplomica Verlag

Der Übergang von der Grundschule in weiterführende Schulen verändert auch die Bedingungen, unter denen Kinder an dieser Schwelle musikalisch aktiv sind. Welche Angebote können sie für

sich nutzen? Welche Wirkungen haben diese musikalischen Praktiken auf sie? Hat das musikbezogene Grundschulprogramm JeKi (Jedem Kind ein Instrument) Auswirkungen auf die musikalischen Praktiken in der Sekundarschule? Der Band greift Befunde der an Grundschulen durchgeführten SIGrun-Studie (JeKi-Begleitforschung) auf und führt die Betrachtungen im Projekt WilmA für die Klassenstufen 5 bis 7 weiter. Hierbei stehen insbesondere jene Schülerinnen und Schüler im Fokus, die in der Grundschule an JeKi teilgenommen haben.

Musical Receptions of Greek Antiquity BoD – Books on Demand Der dritte Band der Reihe widmet sich dem grundlegenden

Thema musikdidaktische Konzeptionen. Dabei geben die insgesamt 12 namhaften Autorinnen und Autoren zum einen nicht bloß einen neutralen Überblick über bestehende Entwürfe; vielmehr nehmen sie kritisch Stellung zu wichtigen gegenwärtigen Strömungen. Zum anderen stellen sie dar, wie Konzeptionen den Weg in den Unterricht finden und dort auch im Alltag wirksam werden. Das Buch ist in der Literaturdatenbank FIS Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung als relevantes Fachbuch gelistet. Zeitgefühle - Wie die DDR ihre Zukunft besang Schwabe Verlag (Basel)

Der früheste Punkt in der Musikgeschichte, den wir heute mit einem Terminus technicus benennen, welcher seine Neuheit betont, ist die Zeit der Ars nova. Die Musik der Ars nova wurde im 14. Jahrhundert hauptsächlich von französischen Komponisten wie Guillaume de Machaut oder Philippe de Vitry komponiert. Die kompositorischen Neuerungen vollzogen sich vornehmlich in der Gattung der Motette. Jedoch bezieht sich das Wort „nova“ primär

nicht auf die neu klingenden Kompositionen, sondern auf die neue Notationsweise, die diese Musik besser fixieren und neue musikalische Ideen hervorbringen konnte. In diesem Sinne ist „Ars nova“ als musikwissenschaftlicher Fachbegriff auch 1904 von Johannes Wolf geprägt worden. Er fasst ihn genauso wie seine Hauptquelle, einen Phillippe de Vitry zugeschrieben Text, als Bezeichnung für die neue Notationspraxis im 14. Jahrhundert auf. Erst später entwickelt sich der Begriff unter dem Einfluss Hugo Riemanns zu einem Epochenbegriff, der die Musik des 14. Jahrhunderts benennt. An dieser Begriffsgeschichte ist zu sehen, wie sich aus der Beschreibung eines musiktheoretischen Sachverhalts durch Musikschriften späterer Zeit ein Epochen und Stile benennender Begriff entwickeln kann.

The development of community music in Munich

Bloomsbury Publishing

Mitten im Basler Musikleben – die Musik-Akademie Basel 1867–2017 Eine Institution im Wandel der Zeit ... Zum 150-jährigen Jubiläum der Basler Musikschule als Keimzelle der heutigen Musik-Akademie greifen die hier versammelten Essays prägnante Themen zur Musikausbildung und Musikaufführung auf. Sie erzählen von den künstlerischen Persönlichkeiten, die das Haus an der Leonhardsstrasse zu einer der ersten Adressen in Sachen Musik machten. Denn hier wirkten mit Hans Huber, Hermann Suter, Felix Weingartner und Paul Sacher Direktoren, die das Basler Konzertleben nachhaltig prägten und berühmte Interpreten wie Ferruccio Busoni, Paul Baumgartner und Pierre Boulez nach Basel holten. Aber auch Generationen von Basler Kindern und Jugendlichen sind an die Leonhardsstrasse gepilgert, um Instrumente zu erlernen oder in den Orchestern und Chören

zu musizieren. Als die Allgemeine Musikschule im Herbst 1867 zunächst in gemieteten Räumen an der Herbergsgasse und am Nadelberg den Unterricht aufnahm, geschah dies noch mit überschaubaren Schülerzahlen. 1903 erfolgte der Bezug des Stammhauses an der Leonhardsstrasse, 1905 unter Hans Huber die Gründung des Basler Konservatoriums als erster musikalischer Berufsausbildungsstätte in der deutschsprachigen Schweiz. 1954 schlossen sich Musikschule und Konservatorium mit der von Paul Sacher gegründeten Schola Cantorum Basiliensis zur Musik-Akademie Basel zusammen. Um 1968 erwachte die Experimentierfreude in den Unterrichtszimmern. In den nächsten Jahrzehnten wurde das Institut zum Impulsgeber für eine breit angelegte Laienausbildung und zur Talentschmiede für junge Solisten und Komponisten. Neue Spielräume entstanden, um der steigenden Nachfrage und dem wachsenden Angebot von Fächern und Studiengängen Rechnung zu tragen. Mit der Integration der Berufsausbildung in die Fachhochschule Nordwestschweiz erhielt die Musik-Akademie 2008 einen neuen, wichtigen Partner. Das Buch vergegenwärtigt Namen und Ereignisse, die die Ausstrahlungskraft dieser einzigartigen Institution begründet haben.

Musikunterricht im Modus des Musik-Erfindens Springer-Verlag

Der 44. Jahresband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung enthält Beiträge höchst unterschiedlicher inhaltlicher und methodischer Ausrichtung, die sich jedoch in übergeordnete thematische Cluster einordnen lassen: Machtkritische Perspektiven, Unterrichtsforschung und Musikvermittlung, Teilhabeforschung und Forschung zu digitalen Musikpraktiken

sowie Perspektiven auf die künstlerische Ausbildung angehender Musiker*innen und Musiklehrer*innen. Dabei gewinnen praxeologische Perspektiven und damit verbunden z.B. wissenssoziologische Diskursanalysen und die Dokumentarische Methode als Forschungszugänge an Bedeutung. Der vorliegende Band präsentiert auffallend deutlich die sich verändernden Sichtweisen auf musikpädagogisches Handeln und auf Bildung

insgesamt in Zeiten gesellschaftlicher Disruption. Dies zeigt sich nicht nur durch eine Ausweitung der beforschten Gegenstände und die Verbreiterung der inhaltlichen und methodischen Perspektiven, sondern auch in zunehmend selbstkritischen Analysen der dem Fach Musik eigenen pädagogischen und wissenschaftlichen Praktiken und Strukturen.

Best Sellers - Books :

- [Kindergarten, Here I Come!](#)
- [Saved: A War Reporter's Mission To Make It Home By Benjamin Hall](#)
- [8 Rules Of Love: How To Find It, Keep It, And Let It Go](#)
- [Ugly Love: A Novel](#)
- [Beyond The Story: 10-year Record Of Bts](#)
- [Never Lie: An Addictive Psychological Thriller By Freida Mcfadden](#)
- [Guess How Much I Love You](#)
- [A Soul Of Ash And Blood: A Blood And Ash Novel \(blood And Ash Series\)](#)
- [Icebreaker: A Novel \(the Maple Hills Series\) By Hannah Grace](#)
- [My First Library : Boxset Of 10 Board Books For Kids](#)